

Verbreitung scheint in der Reihenfolge der Exzerpte sich etwas von Lamberts Version unterscheidender längerer Text gefunden zu haben, der Philipp von Harvengt († 1183) und Alexander Neckam († 1217) vorlag¹⁰. Im 16. Jh. druckte Johannes Heerwagen eine Sonderform dieser Fassung in seiner achtbändigen Beda-Ausgabe ab; wahrscheinlich war der Text in die von Heerwagen benutzte Handschrift oder deren Vorlage nachgetragen worden¹¹. Sowohl die kurze wie die ausführlichere Fassung der Sentenzensammlung weisen eine umfangreiche handschriftliche Überlieferung auf; die Auswertung der Angaben der Sekundärliteratur¹² und die Durchsicht mehrerer Bibliothekskataloge¹³ ergibt über 50 Handschriften, davon ein Großteil aus dem 12. Jh.

Israhel; Eccl. 47.13–19; s. unten Anm. 14) folgt. Den Abschluß bildet ein ohne Autorenanzeige zitierter Ausschnitt aus der oben, S. 557 und Anm. 5, erwähnten Bachiariusstelle (*Forsitan aliquid acceptabile dicam ... nisi penitentia promereri non potuit*). Vgl. die Faksimileausgabe der Hs. Ghent, Universitätsbibliothek 92: Lamberti S. Audomari Canonici Liber Floridus, ed. A. Derolez (1968), S. 195 f. (Transkription von fol. 96) und die Kapitelkonkordanz zu den einzelnen Hss., J. P. Gumbert, *Recherches sur le stemma des copies du Liber Floridus*, in: *Liber Floridus Colloquium* (1967), hg. von A. Derolez (1973) S. 49 erster Eintrag „Salomon“.

¹⁰) Dazu s. unten S. 560.

¹¹) Beda, *Opera omnia*, ed. I. Hervagius (Basel 1563) Bd. 7 Sp. 633–634. Auf das Vorkommen des Florilegs in dieser Ausgabe hatte erstmals A. Múndó (wie Anm. 4) S. 21 Anm. 13 verwiesen. Entgegen der Annahme von R. W. Hunt (wie Anm. 4) S. 33 Anm. 1 ist dieser Abschnitt der Ausgabe Heerwagens doch in den Abdruck Mignes übergegangen: „De Salomone iudicium“, Migne PL 91 Sp. 1065–1066 (Friedrich Stegmüller, *Repertorium biblicum medii aevi* 2 [1950] nr. 1676). Daß in dieser Ausgabe Heerwagens die Namen der Autoren der einzelnen Sentenzen nicht genannt werden, ist möglicherweise nicht auf die benützte Hs. zurückzuführen, sondern auf die Textgestaltung durch den Drucker; Heerwagen strich manchmal die am Rand der Hss. stehenden Autorennamen weg, wodurch die Texte alle aus Bedas Feder zu stammen schienen. Vgl. Bernhard Bischoff, *Zur Kritik der Heerwagen'schen Ausgabe von Bedas Werken* (Basel 1563), in: ders., *Mittelalterliche Studien* 1 (1966) S. 112–117, bes. S. 116 (erweiterter Abdruck von: *StMGBO* 51 [1933] S. 171–176) und H. Weisweiler (wie Anm. 8) S. 57–64.

¹²) A. Múndó (wie Anm. 4) S. 21 Anm. 13 bemerkt, daß er mehr als 30 Hss. mit verschiedenen Texttypen kenne, führt aber leider die Signaturen nicht an. R. W. Hunt (wie Anm. 4) erwähnt folgende Hss. zu unserem Thema: S. 31 zwei englische Hss., 13. Jh., eines Textes von Alexander Neckam, dessen zweite Hälfte ein Florilegium zur Buße Salomons bildet, s. unten S. 560; S. 32 Basel, Universitätsbibliothek B III.1, 15. Jh. (nach Germain Morin, *A travers les manuscrits de Bâle*, *Basler Zs. für Geschichte und Altertumskunde* 26 [1927] S. 179); S. 33 neun englische Hss. meist des 12. und 13. Jh.; S. 34 Bamberg, Staatsbibliothek Can. 9 (nach H. Böhmér [wie Anm. 1]). Auf letztere Hs. verweisen auch Gustav Meyer – Max Burkhardt, *Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel* 1 (1960) S. 197, ferner auf Leipzig, Universitätsbibliothek 1642 (12. Jh.) und Wien, Österreichische Nationalbibliothek 2221 (13. Jh.). H. Weisweiler (wie Anm. 8) S. 238 nennt außer der Leipziger Hs. noch Bamberg, Staatsbibliothek Patr. 93 (12./13. Jh.), fol. 103^v (nicht 56 f.!).

¹³) Zunächst seien diejenigen Hss., geordnet nach den Altersangaben der Kataloge, aufgeführt, bei denen aus den Beschreibungen nicht zu erkennen ist, welche Form von „De paenitentia Salomonis“ sie überliefern: ca. 1100: Chicago, Ill., University Library 147, fol. 69^r–72^v. – 12. Jh.: clm 536 fol. 63^v–64^r; clm 13036 fol. 111^v; Basel, Universitätsbibliothek B VI 13, fol. 140^v; Paris, Bibliothèque nationale ms. lat. 2335, fol. 26^v; Stuttgart, Landesbibliothek Hist. Hss. in Oktav 26, fol. 84^v; Wien, Österreichische Nationalbibliothek 792, fol. 67^v und 1640, fol. 137^r–138^r. – 13. Jh.: Brüssel, Bibliothèque Royale 2772–89 (Katalognr. 1381), fol. 49^v–52